

Al-Ani, Awni

**Article — Digitized Version**

## Deutsche Direktinvestitionen in Entwicklungsländern

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Al-Ani, Awni (1969) : Deutsche Direktinvestitionen in Entwicklungsländern, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 49, Iss. 4, pp. 203-206

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133959>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Deutsche Direktinvestitionen in Entwicklungsländern

Awni Al-Ani, Hamburg

Zur langfristigen Sicherung des außenwirtschaftlichen Gleichgewichts und der Währungsstabilität legte Bundesfinanzminister Strauß Anfang April ein „Sofortprogramm zur Förderung der Direktinvestitionen deutscher Unternehmen im Ausland“ vor. Maßnahmen dieser Art wurden in der jüngsten Vergangenheit häufig diskutiert. Die Betrachtungen der Befürworter und Gegner konzentrierten sich dabei jedoch fast ausschließlich auf die Industrieländer. Die Entwicklungsländer wurden kaum beachtet. Die Abteilung Entwicklungspolitik des HWWA untersucht daher gegenwärtig den Umfang, die Motive und Erfolge deutscher Investoren in der Dritten Welt. Die ersten Ergebnisse legen wir hier vor\*).

**D**er Intensivierung und Förderung deutscher Investitionen in den Entwicklungsländern wird in letzter Zeit große Bedeutung beigemessen. Die Aktualität des Themas erhält Antrieb von drei Seiten:

- Die Öffentlichkeit, aufgeschreckt durch die ständige Unterrichtung seitens der Presse über die zum Teil übertrieben dargestellten Fehler in der deutschen öffentlichen Entwicklungshilfe und bangend um die richtige Verwendung der Steuergelder, verlangt nach einer stärkeren Kommerzialisierung von Entwicklungshilfeausgaben.
- Auf Seiten der öffentlichen Hand, die unter dem Druck steigender finanzieller Verpflichtungen steht, sind Befürchtungen vorhanden, daß die Entwicklungshilfe nicht in erforderlichem Umfang und wünschenswerter Weise durchgeführt wird.
- Die deutsche Industrie, als die dritte betroffene Seite, sieht in den Investitionen in Entwicklungsländern einen möglichen Weg, die durch konjunkturelle Einflüsse in der Weltwirtschaft und im deutschen Markt bedrohte Marktstellung zu sichern.

## Notwendige Untersuchung

Obwohl der öffentliche und der private Sektor sich insofern über die Dringlichkeit der Steigerung von Auslandsinvestitionen einig sind,

\* Eine ausführliche Untersuchung dieser Fragen mit dem Titel „Die Direktinvestitionen deutscher Unternehmen in Entwicklungsländern“ von Dietrich K e b s c h u l l ist in Vorbereitung. Sie erscheint voraussichtlich im Herbst dieses Jahres.

herrscht jedoch Uneinigkeit über die Methode, wie diese Investitionstätigkeit, die im Vergleich zu anderen Industrieländern als bescheiden gilt, (Vgl. Tabelle 1) anzulegen ist.

Voraussetzung für die Erarbeitung von Vorschlägen für die Intensivierung deutscher Direktinvestitionen in Entwicklungsländern ist eine – schon längst fällige – empirische Untersuchung des Umfangs der Motive, der Aussichten und der Probleme der bisherigen Entwicklungsinvestitionen. Die nachstehenden Ausführungen basieren auf einer Umfrage, die 40 Investitionsprojekte in 10 Entwicklungsländern umfaßt, die von 28 deutschen Industrieunternehmen aus verschiedenen Branchen und von unterschiedlicher Betriebsgröße durchgeführt worden sind<sup>1)</sup>.

## Vielschichtige Motive

An erster Stelle steht das Motiv der Marktsicherung. 82 % aller Projekte verfolgen u. a. das Ziel, die Marktstellung der Muttergesellschaften zu sichern. Die Forderung nach der Marktsicherung ergibt sich aus den folgenden Tatbeständen.

- Exportrückgang wegen Importsubstitution der bisherigen Abnehmerländer

<sup>1)</sup> Das Hamburgische Welt-Wirtschafts-Archiv führt zur Zeit eine Untersuchung über die Investitionen deutscher Industrieunternehmen in Entwicklungsländern durch, die 220 Investoren mit ca. 600 Investitionsprojekten umfaßt, deren Ergebnisse Mitte dieses Jahres veröffentlicht werden. Die in dieser Abhandlung angeführten Resultate sind die Vorergebnisse des zur Zeit zur Verfügung stehenden Materials.

**Tabelle 1**  
**Private Direktinvestitionen der BRD in den Entwicklungsländern**  
 (in Mill. DM)

Kontinent	bis 1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	Mitte 1968
Europa	147,7	190,2	256,2	328,9	424,6	567,8	687,1	754,8
Afrika	141,8	228,4	295,8	341,0	395,5	490,2	594,4	607,4
Amerika	1 099,3	1 356,9	1 476,5	1 514,5	1 579,1	1 736,1	1 925,8	2 158,5
Asien	122,8	151,0	167,8	200,8	241,7	287,6	319,7	332,0
Entwicklungsländer (insgesamt)	1 511,6	1 926,5	2 196,3	2 385,2	2 640,9	3 081,7	3 527,0	3 852,7
Industrieländer (insgesamt)	2 330,9	3 029,2	3 874,5	4 819,9	5 676,1	6 913,6	8 529,8	9 189,9
Insgesamt	3 842,5	4 955,7	6 070,8	7 205,1	8 317,0	9 995,3	12 056,8	13 042,6

Quelle: Bundesminister für Wirtschaft: Runderlaß – Außenwirtschaft, betreffend IV/1: Vermögensanlagen Gebietsansässige in fremden Wirtschaftsgebieten.

- Exportrückgang wegen Importrestriktion der bisherigen Abnehmerländer
- Verschärfte Wettbewerbssituation in Europa
- Veränderung der Nachfragestruktur in Europa
- Patentsicherung (zahlreiche Entwicklungsländer erkennen ausländische Patente nur dann an, wenn die dazugehörigen Produkte im Inland produziert werden)
- Auftragsicherung (einige Entwicklungsländer neigen dazu, Exportaufträge nur an Firmen zu vergeben, die auch im Inland investieren).

Daraus folgt, daß die primären Beweggründe bei den deutschen Investitionen in Entwicklungsländern auf Zwangsmotiven beruhen. Der ehemalige Vorstandsvorsitzende der VW-Werke, Nordhoff, erklärte stellvertretend für viele deutsche Investoren, daß sein Werk nicht die Absicht habe, die Auslandsproduktion aus freien Stücken zu erhöhen. Der Aufbau von ausländischen Produktionsstätten sei nur ein Mittel dafür, Exporthemmnisse zu überwinden. Alle Auslandsfabriken arbeiten wesentlich teurer als die inländischen Werke. Eine Auslandsproduktion sei in jedem Falle eine Last<sup>2)</sup>.

An zweiter Stelle wird die Erschließung neuer Märkte (62 % der Antworten) angegeben, wobei nicht zu ermitteln war, ob diese Erschließung nicht auch auf dem Grund einer bedrohten Marktstellung beruht.

Die seitens der BRD und der Entwicklungsländer viel gerühmte steuerliche und finanzielle Begünstigung von Direktinvestitionen hat nur in einem Viertel der untersuchten Fälle zur Entscheidung beigetragen, in Entwicklungsländern zu investieren.

Niedrige Löhne in den Entwicklungsländern sind nur für arbeitsintensive Investitionen von Bedeutung und rangieren als Motiv an fünfter Stelle, was ein Hinweis dafür ist, daß die scheinbar nied-

rigen Personalkosten in diesen Ländern als Investitionsmotiv nicht überschätzt werden dürfen. Ausbildungskosten, die Kosten deutscher Fachkräfte im Anlageland und die vergleichbar niedrige Produktivität der Arbeitskräfte kompensieren diesen Vorteil. Es ist allerdings aufgrund der ständigen Verbesserung der Qualität der Arbeitskräfte in den Entwicklungsländern nicht auszuschließen, daß in der Zukunft der Lohnvorteil ausschlaggebend werden kann.

**Tabelle 2**  
**Motivstruktur deutscher Investitionen in Entwicklungsländern**

Motive	in % der Projekte <sup>1)</sup>
1. Sicherung der Marktstellung u. sonst. Zwangsmotive	82
2. Erschließung neuer Märkte	62
3. Steuerliche und finanzielle Vergünstigung	25
4. Good-Will-Motive	22
5. Niedrige Löhne	18
6. Sicherung der Rohstofflieferung	12
7. Schaffung von zusätzlichem Absatz für andere Unternehmensprodukte	10
8. Private Motive	10
9. Mangel an Arbeitskräften in der BRD	5
10. Niedrige Preise für Roh- und Werkstoffe	4

<sup>1)</sup> Die Summe der Prozente ergibt nicht 100, da mehrere Antworten gleichzeitig angegeben worden sind.

### Hohe Produktionskosten

Die gelegentlich gezogene Schlußfolgerung, die Produktionskosten in den Entwicklungsländern seien aufgrund des Lohnniveaus, des preisgünstigeren Bezugs von Rohstoffen und der finanziellen Vergünstigungen niedriger als in der BRD, hat sich nach den vorliegenden Ergebnissen als unrichtig erwiesen. In nur 22 % der Projekte waren die Gesamtkosten niedriger als in der BRD, während die Kosten von 78 % der untersuchten Projekte mit 10-30 % über dem deutschen Niveau liegen. Für Materialkosten wurde diese Kostendifferenz in 81 % der Fälle festgestellt. Nur bei den Personalkosten verhalten sich die Relationen umgekehrt, wie aus Tabelle 3 zu ersehen ist.

<sup>2)</sup> Vgl. Die Welt, Nr. 104 vom 5. Mai 1964.

**Tabelle 3**  
**Kostenstruktur**

Kostenart	in % der Projekte		
	niedriger als in BRD	höher als in BRD	gleich hoch
Gesamtkosten	22	78	—
Personalkosten	85	15	—
Materialkosten	13	81	6
Transportkosten	33	33	33

Für Produkte des Investitionsprojektes kommt in 90% der Fälle das Anlageland als Absatzmarkt in Betracht, während bei 10% der Projekte ausschließlich für Märkte der Industrieländer produziert wird.

**Unterschiedliche Ertragsbeurteilung**

Der bisherige Ertrag sowie die Zukunftsaussichten erwiesen sich bei den untersuchten Projekten als recht verschieden. Für 39% der Investitionen, die vor 1965 vorgenommen wurden, wurde der bisherige Ertrag als schlecht beurteilt, während für die 50% aller nach 1965 errichteten

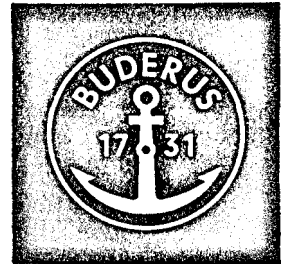
Produktionsstätten der Ertrag als ausreichend angegeben wurde. Bei der Beurteilung der Zukunftsaussichten ist allerdings ein positiver Trend zu beobachten. Für 44% der Investitionen vor 1965 wurde ein ausreichender und für 63% der Investitionen nach 1965 ein guter zukünftiger Ertrag prognostiziert. Die optimistische Prognose

**Tabelle 4**  
**Absatzmärkte**

Absatzmärkte	in % der Projekte
Nur Anlageland	47
Anlageland und Entwicklungsländer	30
Anlageland und Entwicklungsländer und Industrieländer	13
Nur Industrieländer	10

für Investitionen nach 1965 gegenüber Investitionen, die vor diesem Datum getätigt wurden, kann nur dadurch erklärt werden, daß die ersteren sich an der deutschen Ertragssituation orientierten, die sich nach 1965 merklich abschwächte, während zurückliegende Investitionen aufgrund der bisherigen sehr guten Ertragslage der Entwicklungsmärkte beurteilt wurden.

**Buderus schreibt  
die Forschung ganz groß**



**BUDERUS-  
SYMBOL FÜR QUALITÄT**

Was ist das Buderus-Zeichen? Ein Versprechen! Hinter jedem Gerät mit diesem Zeichen steht ein Unternehmen von Rang und Namen, das für seine Qualität bürgt. Für seine Wirtschaftlichkeit. Für seine Zuverlässigkeit. Und dafür, daß es auf dem neuesten technischen Stand steht.

Was kauft man wirklich: Qualität. Ein beruhigendes Gefühl, wenn man das genau weiß. Immer, wenn Sie das Buderus-Zeichen sehen, wissen Sie es. Genau. Das gilt natürlich auch für sämtliche Materialien, die Sie zum Bauen brauchen. Für alle, von A-Z, vom Abflußrohr bis zum Zement.

Ja, es lohnt sich immer, auf das Buderus-Zeichen zu achten.

Buderus'sche Eisenwerke 633 Wetzlar · Postfach 201

**Buderus - Ihr guter Partner, Tag für Tag**

Interessante Hinweise liefern die Untersuchungsergebnisse über die Tendenz des Zukunftsertrags. Während Investoren, die bisher eine sehr gute Ertragslage zu verzeichnen hatten, ausschließlich eine sinkende Ertragstendenz angaben, rechnen die restlichen Unternehmer mit einer Verbesserung ihres Ertrags auf „durchschnittlich“ bis „gut“.

**Tabelle 5  
Ertragsbeurteilung**

Beurteilung	Beteiligungen vor 1965		Beteiligungen nach 1965	
	bis jetzt %	in der Zukunft %	bis jetzt %	in der Zukunft %
sehr gut	4	0	0	0
gut	22	25	13	63
ausreichend	32	44	50	12
schlecht	39	4	0	0
nicht angegeben	4	18	39	25

Daraus kann – mit einigen Einschränkungen – die Schlußfolgerung gezogen werden, daß die Ertragsersparung der deutschen Investitionen in den Entwicklungsländern langfristig gesehen als „durchschnittlich“ bis „gut“ beurteilt werden kann.

**Zahlreiche Investitionshemmnisse**

Investitionstätigkeit in Entwicklungsländern ist mit zahlreichen Problemen verbunden. 65 % der Investitionsprojekte wurden in erster Linie mit bürokratischen und administrativen Hemmnissen in dem Anlageland konfrontiert. Diese Hemmnisse erstrecken sich vornehmlich auf die langwierigen behördlichen Verwaltungsarbeiten (Genehmigungen, Registrierungen usw.), die mit der Unternehmenstätigkeit zusammenhängen. Ferner gibt es in vielen Entwicklungsländern angesichts einer sozialistischen Wirtschaftspolitik bestimmte Gesetze, die die Entscheidungsautonomie der Unternehmer einschränken können, wie z. B. die Festlegung der Produktionskapazität und der Preise, Entlassung von Arbeitskräften, Verwendungsform des Gewinns usw.

An die zweite Stelle (47 %) rückt das Problem der Einschränkung der Einfuhr von Maschinen, Werkstoffen und Ersatzteilen aufgrund des De-

visenmangels in den Entwicklungsländern. Eine unzureichende Infrastruktur zeigt sich in 22 % der Fälle als Problem, während die Schwierigkeiten beim Gewinntransfer nur bei 10 % der untersuchten Projekte als maßgebend erwähnt worden sind.

**Tabelle 6  
Investitionsprobleme**

Probleme	In % der Projekte <sup>1)</sup>
1. Bürokratische und administrative Hemmnisse im Anlageiland	65
2. Einfuhrhemmnisse wegen Devisenmangels	47
3. Mangelnde Qualität der Roh- und Werkstoffe und Betriebsmittel	35
4. Mangelnde Qualität und die irrationale Mentalität der Arbeitskräfte	30
5. Lieferungsverzögerungen bei Ersatzteilen sowie Roh- und Werkstoffen	27
6. Unzureichende Infrastruktur	22
7. Schwierigkeiten beim Gewinntransfer	10
8. Schwierigkeiten mit den einheimischen Partnern	7
9. keine Probleme	2
10. nicht angegeben	10

<sup>1)</sup> Die Summe der Prozente ergibt nicht 100, da mehrere Antworten gleichzeitig angegeben worden sind.

**Wünschenswerte Förderungsmaßnahmen**

Der Befragtenkreis hat folgende Vorschläge – geordnet nach der Angabehäufigkeit – zur Förderung der Investitionstätigkeit in Entwicklungsländern angegeben:

- Steuerliche Vergünstigungen hinsichtlich erhöhter Abschreibungsmöglichkeiten von Anlage- und Betriebsmitteln und steuerlich begünstigte Verrechnungsmöglichkeiten von Verlusten im Ausland mit Gewinnen im Inland.
- Gewährleistung von freien Entfaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten des Unternehmers bei der Leitung des Unternehmens.
- Bessere Unterstützung durch die diplomatische Vertretung der BRD im Ausland.
- Abschluß von Investitions- bzw. Doppelbesteuerungsabkommen.
- Abbau der mit dem Gewinnrücktransfer verbundenen Hemmnisse.

Der Gesetzgeber täte gut daran, diesen Vorschlagskatalog bei seinen aktiven Entwicklungshilfemaßnahmen in Zukunft stärker zu berücksichtigen, als dies bisher geschehen ist.

**KONJUNKTUR  
VON MORGEN**

Der vierzehntäglich erscheinende Kurzbericht des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs über die Binnen- und Weltkonjunktur und die Rohstoffmärkte

**VERLAG WELTARCHIV GMBH · 2 HAMBURG 20 · EPPENDORFER LANDSTRASSE 106**